Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 98 (1957)

Artikel: Holland : meergeborenes Bauernland
Autor: Britschgi, J.K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033554

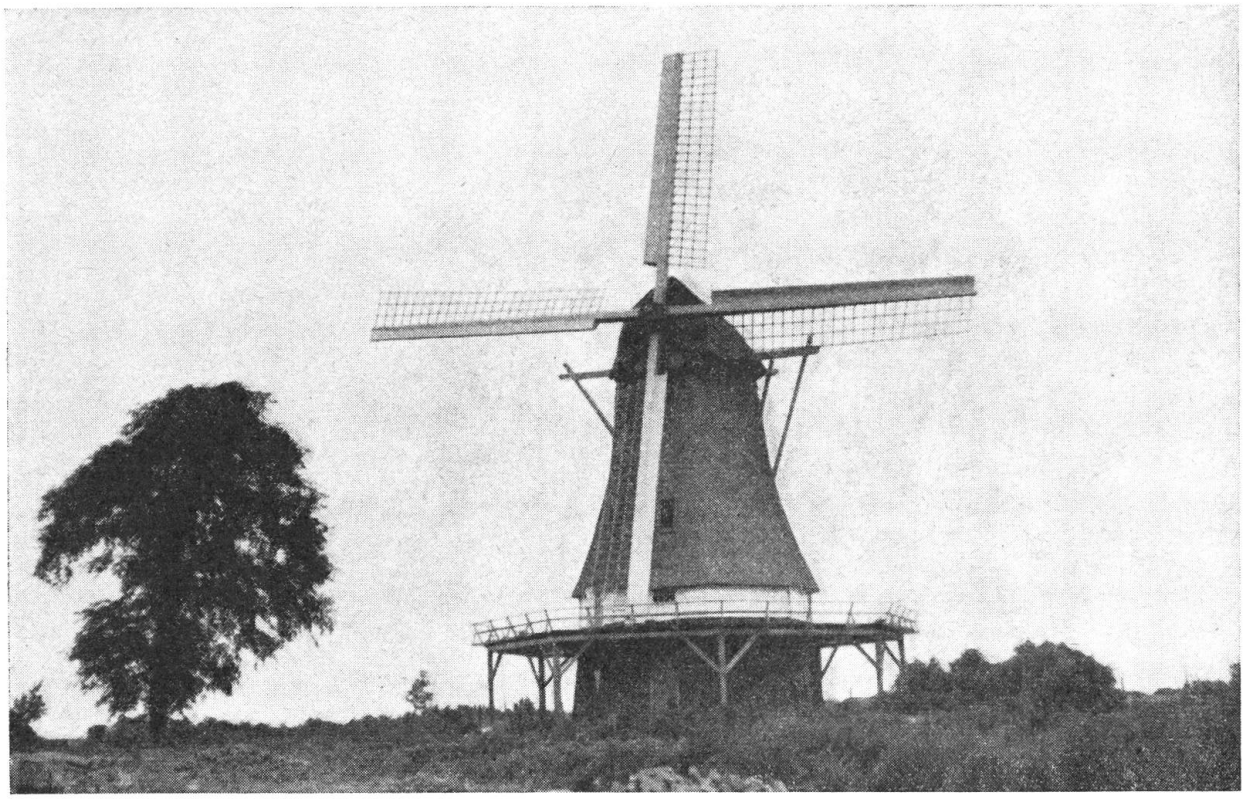
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Holland – meergeborenes Bauernland

Der Titel meiner kleinen Plauderei über eine Studienreise durch Holland ist zu schön, zu treffend, um auch in allen Teilen wahr zu sein. Holland fiel nicht etwa das Glück nur so in den Schoß, daß ihm eines schönen Tages ein Landstrich sich aus dem Meer erhob und bebaut werden konnte: Holland ringt seit Jahrzehnten um neues Land, und das Meer mit ihm. Ob der prächtigen Erfolge dieser Anstrengungen staunt jeder Besucher. Der Zorn des Meeres und sein Zerstörungswerk an Deichen und grünem Land ist oft aber auch wieder schrecklich.

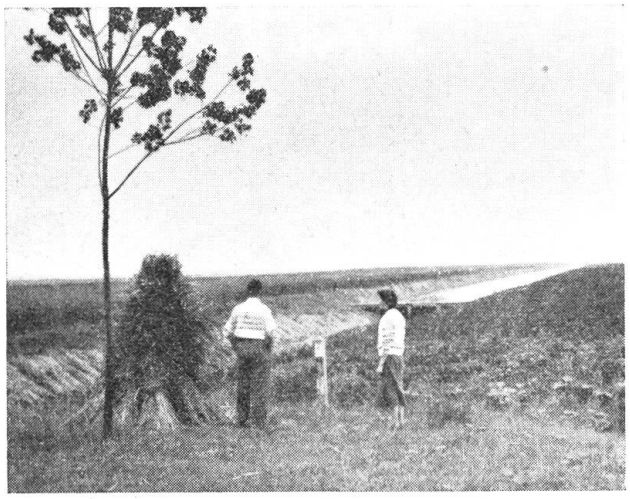
Diesen Sommer durfte ich über die Polder fahren. Sie sind der Stolz der Holländer. Spricht man mit ihnen über ihre Polder, Deiche, das neu gewonnene und noch zu gewinnende Bauernland, so leuchten ihre Augen! Was ein Polder ist? Das sagt man am besten, indem man umschreibt, wie er gewonnen wird:

1932 konnte der gewaltige, 32 km lange Abschlußdeich von Nordholland nach Friesland in der Mitte geschlossen werden. Damit hatte man die Zuidersee, das heutige Jisselmeer von der salzigen Meeresfläche abgetrennt. Eine Fahrt über dieses Bollwerk wird zu einem unvergeßlichen Erlebnis. In der Mitte des Dammes liest der Beschauer an einem hochragenden Monument: „Ein Volk, das lebt, baut für seine Zukunft". Beim deutschen Einbruch 1940 wurde blutig um diesen Damm gekämpft. Bei der furchtbaren Flutkatastrophe 1953 hatte man wieder um seinen Bestand zu fürchten, doch er hielt stand.

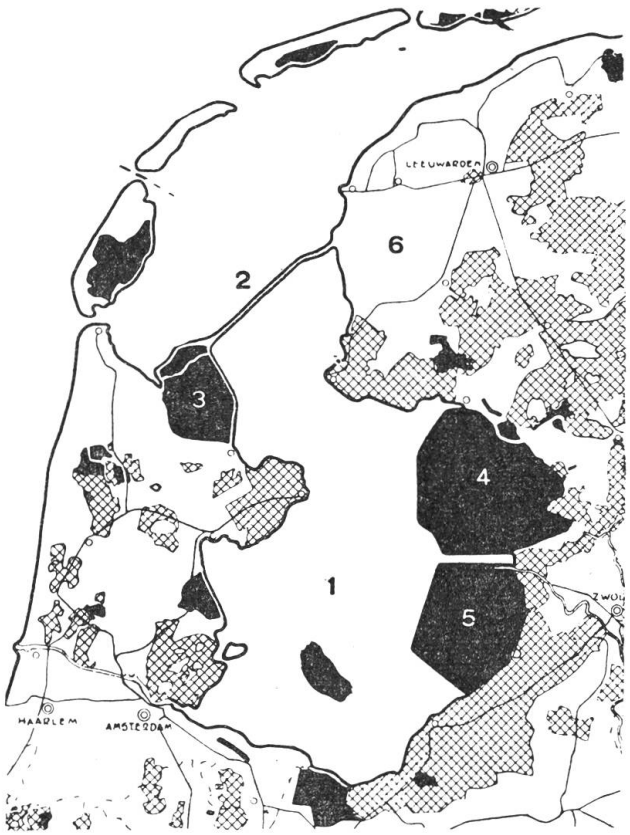
Im Schutze dieses Deiches hat Holland ein phantastisches Werk in Szene gesetzt: Die modernsten Mittel der Bauindustrie helfen Bauernland gewinnen. Ein Erddeich nach dem andern wird ins flache Meer, in die Zuidersee hinaus gebaut und im Bogen wieder zurückgeführt. Aus dem so eingeschlossenen Meeresteil wird das Wasser mit mächtigen Pumpen in etwa einem halben Jahr leergepumpt. Während langsam

der schlammig-morastige Meerboden auftaucht, die dem Tod geweihten Lebewesen ihr Element entschwinden sehen, werden Berge von Sand herbeigeschafft und decken da und dort zerfallende Schiffswracks, Zeugen einer alten, vergangenen, glorreichen Seefahrergeneration rund um die Zuidersee. „Tote Stadt" haben Zeitgenossen deswegen die alte Hansastadt Horn an der Zuidersee genannt, aber auch sie wächst an neuen Aufgaben zu neuem Leben. — Lange braucht es dann noch, bis der Regen das Salz aus dem Boden gewaschen, bis auf dem vorerst morastischen Boden sich langsam eine Flora bildet, die aber vorerst auch noch nicht von Menschenhand gepflegt und von Menschenfuß betreten werden darf: Flugzeuge übernehmen diese Funktion, streuen Samen aus, der Schollen bilden und das Moorkraut ersticken soll und den Boden für die eigentliche landwirtschaftliche Bebauung mit staatlichen Pflugscharen vorzubereiten hat. Dann aber, nach mühsamen 10—12 Jahren, rattern die Traktoren, rieselt der Samen aus den Sämaschinen und steht die goldige Frucht wie in den besten Kornkammern Europas.

Der eben jetzt im September 1956 der Zuidersee neu abgerungene Polder Ost-Flevoland kommt die Niederlande, ohne Berücksichtigung der Kosten der landwirtschaftlichen Bebauung und Errichtung der Bauernhäuser, auf ungefähr 175 Millionen Gulden zu stehen. Seine Fläche von 54000



Getreidefelder so weit man blickt

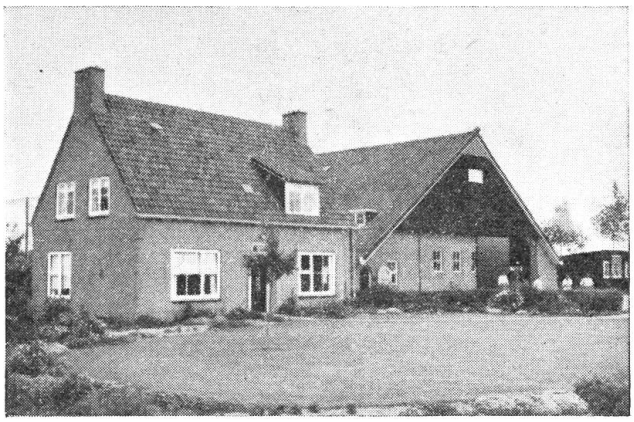


1. Zuidersee (Jisselmeer), 2. Abschlußdeich, 3. Wieringermeer-Polder, 4. Nordost-Polder, 5. Ost-Flevoland-Polder (im Bau), 6. Friesland.

Hektaren ist etwas größer als diejenige des Kantons Obwalden. Es ist dies die vierte Landgewinnung in der glorreichen Geschichte der Zuiderseewerke. Eine Fahrt über diese sommerlichen Polder ist für den an der Wirtschaft eines Landes Interessierten noch eindrücklicher, als ein Gang zu den prächtigen Tulpenfeldern oder zu den Trachten von Volendam und der Insel Marken. Von Amsterdam her durchfährt man über Horn und Edam zunächst den ersten Polder, der in den Dreißiger Jahren dem Meer entstieg, den Wieringermeer-Poder (20000 Hektaren). Einen der staatlichen Bauern — sie werden erst jahrelang nur als Pächter eingesetzt — besuchten wir kurz. Zwei schwarzweiße Kühe weideten hinter dem Bauerngehöft, sie liefern die Milch für den Eigenbedarf. 46 Hektaren Land aber bestellt dieser Landwirt mit schönster Frucht aller Art. Neben Korn, Weizen und Kartoffeln werden hier Erbsen, Bohnen, Zuckerrüben und

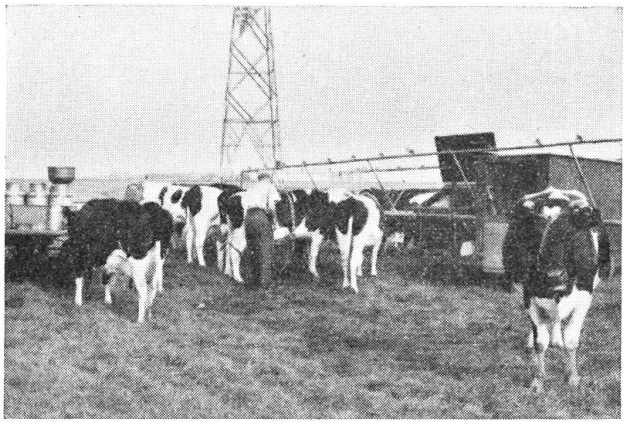
Mohnsamen angebaut. Die Behörde bleibt Eigentümerin des Landes. Junge Menschen versuchen mit frischem Mut ihr Glück in den altehrwürdigen Berufen des Ackerbauern und Viehzüchters.

Ueber den Abschlußdeich geht die Fahrt weiter ins ruhmreiche Friesland. Die Friesländer Bauern sind mit ihren schwarz-weißen Kühen in der Milchleistungszucht führend. Monatelang bleiben die Kühe auf der Weide, werden morgens und abends wie auf unsern Alpen im Freien mit Melkmaschinen gemolken, und dann passieren schwere Lastwagen an den Melkstellen und bringen den weißen Strom in die „Milchfabriken". Von Friesland her durchfahren wir schließlich noch den 1942 fertiggestellten Nordost-Polder (48000 Hektaren). Wenn man hier auch auf breiten schönen Straßen Dutzende von Kilometern weit fahren kann, ohne auf ein Dorf zu stoßen, und sich nur in genau gleichen Abständen weit am Horizont links und rechts wieder eine Bauernsiedlung, eine Gruppe von Häusern und Scheunen findet, die von einer Baumgruppe als Windschutzgürtel umgeben ist, so hat diese neue Landschaft doch nichts Eintöniges. Auch Neu-Holland versuchte sich ein Gesicht zu geben, dem alten möglichst ähnlich. Auf die Landschaftsgestaltung nimmt Holland mit seiner so friedlichen und geruhsamen Gegend besonders Bedacht. Der Bestand an schützenswerten Auen, Wäldchen, Gebüschen, Hecken, Baumgruppen und natürlich auch Windmühlen in der alten Landschaft wird streng gehütet. Aber auch

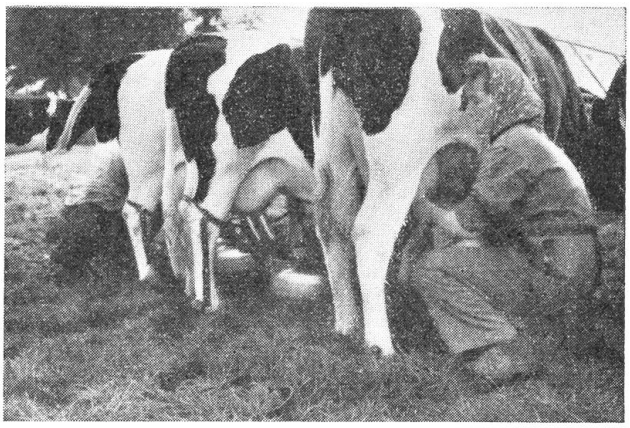


Bauernhof auf dem Wieringermeer-Polder

auf den Poldern werden wieder Baumgruppen, Gebüsche und Wälder gepflanzt — die entstehenden Gemeinden müssen Wälder haben, und Hollands Jugend auch. Für die Landschaftsgestaltung ist eine besondere Abteilung des staatlichen Forstdienstes eingesetzt. In voller Harmonie der verschiedenen Landschaftselemente werden die richtige Straßenführung, die Anordnung der Gehöfte, der Versorgungszentren, der Windschutzgürtel und der Begründung der Verkehrsstraßen gewählt. Alles ordnet sich so harmonisch in die Landschaft ein, daß die Freude einer Fahrt durch dieses neuartige Agrarland in einem über die Fahrt hinaus der heimische Alltag nachklingt. Für den Freund der Natur war auch beglückend zu vernehmen, wie rasch sich bei dieser Art Landschaftsgestaltung die Flora und Fauna bereichert, wie die Zahl der Brutplätze von Singvögeln nach Neubepflanzungen mit



Freiluftstall in Friesland



Die Magd besorgt das Ausmelken

Weißdorn, Schwarzdorn, Feldahorn und Feldulmen überall in Holland stark zunahm.

Holland, das Land der Windmühlen, Blumen, Holzschuhe und Trachten. Neben der Freundlichkeit und Sauberkeit des Volkes mögen diese Eigenschaften jedem Besucher am augenfälligsten sich kundtun. Wer noch etwas tiefer geht, stößt auch auf das Land vorbildlicher Autostraßen und Verkehrsverbindungen, das Land leider auch so vieler ergreifender Kriegsdenkmäler in Arnhem, Amsterdam und Rotterdam, und wo überall das Volk unter den Kriegsfurien zu leiden hatte. Am eindrücklichsten bleiben aber dem Besucher die Bilder haften von Holland mit seinem kühnsten Werk der Welt auf dem Gebiete der Bodengewinnung, mit seinem Unternehmen zur Trockenlegung der Zuidersee — einer friedlichen Eroberung des Meeres.

J. K. Britschgi, Sarnen

E liäbe Gruäß

Und chuisch Dui hei und gsesch de da
e Busche-n-Alperose stah,
de steksch Dui glii Diis Gsicht da drii
und ziäsch e teife Schnuif voll ii.

Und weisch, e liäbe Mänsch isch fort,
wo planged uf bar liäbi Wort,
de packsch es hibsches Cherbli ii
und leisch-um Alperose dri.

Vill besser als mit Wort und Satz
gisch deräwäg im liäbe Schatz
e Bricht vo Langiziit und Freid,
wo d'Alperose zuenum treid.

J. v. M.